

Geld frißt Mensch

Von:

Wolfgang Rosner <wrosner@#####>

An:

###, ####, #####, #####

Datum:

14.12.2009 21:55

Anhänge:

geld-frisst-mensch-longquotes.pdf

Liebe Bioland- Menschen- Markt- und Meinungsführer,

vor einigen Wochen hatte ich an den selben Verteiler die Frage gestellt, ob es nicht eine Verpflichtung der Bio-Landwirtschaft aus ihrer einmaligen Position und Selbstverständnis heraus wäre, die Frage nach der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit in die Gesellschaft zu tragen.

Inzwischen habe ich ein Buch gefunden, das meine etwas ungeordneten Gedanken in messerscharf mathematisch-ökonomisch fundierter Form zu 90 % wiedergibt: "Die Wachstumsspirale" von Prof. H.-C. Binswanger:

Aus der Voraussetzung, daß Unternehmen Gewinn erwirtschaften müssen, leitet Binswanger schlüssig - ohne weitere äußere Einflüsse - den Zwang einer ständig wachsenden Wirtschaft ab. Um einen Zusammenbruch des Systems zu verhindern, muß u.a. die Grenze überwunden werden, die sich aus der natürlichen Sättigung menschlicher materieller Bedürfnisse ergibt.

Die Lösung: Kapitalgesellschaften werden sich selber zu Kunden, mit ihrem prinzipiell unersättlichen Investitionshunger.

Geld als „man-könnte-ja-alles-kaufen-wenn-man-es-nur-wollte“ wird zum Nachfrageobjekt aus sich selbst heraus - losgelöst vom physischen Bedarf. Aktien als Befriedigung dieses Bedarfs bieten Konsum einer Wertsteigerung als Selbstzweck an. Die Wirtschaft wird zum perpetuum mobile.

Aufgaben des Staates zur Sicherung des Systems (nach fallender Priorität):

- billige Ressourcen (Arbeitskraft, Nahrungsmittel, Rohstoffe, Energie...)
- Aufbau einer Cyberspace-Welt, in der die konkreten Bedürfnisse durch imaginäre ersetzt werden
- Kommerzialisierung aller Lebensbereiche
- "ergänzt" (!) durch allmähliche(!) Einbindung der vielen Armen, die "noch einen Vorrat an physischem Hunger haben, um noch Produktionsmengen aufnehmen" zu können.

Das alles läse sich schon wie der Plot zu einem schlechten Film, würde es nicht verdammt genau die Realität wiedergeben, einschließlich der "Kollateralschäden" (S. 360) wie grassierende Staatsverschuldung, Arbeitslosigkeit, Verteilungsdiskrepanz, Umweltschäden...

Welch Wunder, ist Binswangers Musterschüler doch wohl mindestens oberster wirtschaftspolitischer Berater, wenn nicht gar oberster Marionettenfadenzieher unserer Bundesregierung.

Ich habe mir erlaubt, Binswangers Gedanken zu Ende zu denken:

Durch Reinvestition eines hohen Anteils des erwirtschafteten Gewinns lassen sich Aktienwerte ins prinzipiell Unermessliche steigern. Dazu ist nur eine geringe Anzahl von Aktionären mit gesättigten physischen Bedürfnissen erforderlich. Dieser Schluss ergibt sich als Dreizeiler aus Binswangers Ansätzen, besitzt aber eine enorme Erklärungskraft der globalen Realität.

Die Geld(wirt?)schaft erhebt sich also zum eigenständigen System, das sich immer schneller um die eigene Achse dreht. Haushalte (Geldsprech für das Gros der Menschen) werden nur mehr am Rande und in abnehmendem Anteil als Verbraucher und Arbeitskraftanbieter benötigt.

Hatten wir das nicht schon mal - zumindest in einem Teil unseres Landes?
Ein System, das angekündigt hat, sich ein neues Volk zu suchen, wenn das alte
seine Segnungen nicht zu schätzen weiß?

Am Ende der Wachstumsspirale fühlte ich mich unvermittelt an den Film "Die
Matrix" erinnert:

Maschinen (Systeme, Computer) haben die Herrschaft über die Welt übernommen.
Die Menschen dienen nur noch als Energielieferant für das System. Ihre Hirne
sind an ein großes Computerprogramm, eben die „Matrix“ angestöpselt, die
ihnen eine angenehme virtuelle Realität als echt vorgaukelt...

Ich habe Euch einen Abriß meiner Interpretation der Wachstumsspirale
angehängt.

=====

Warum glaube ich, daß gerade wir als Landwirte hier aufgefordert sind, aktiv
zu werden (was mit Verstehen beginnt)?

- Wir sind unter allen Branchen von den Zwängen des Systems als erste und am
intensivsten betroffen gewesen
- Die Forderung nach Kommerzialisierung einschließlich Abschaffung
landwirtschaftlicher Familienbetriebe steht explizit in Binswangers
Wunschliste an den Staat (S. 359)
- dito Forderung nach niedrigen Lebensmittelpreisen (S. 358)
- Der Streit pro/contra ungezügelmtem Markt zieht sich seit Monaten als
personifizierter Konflikt zwischen BBV und BDM durch die veröffentlichte
Meinung
- wir haben uns dem Schutz der natürlichen Ressourcen vor nutzloser (also
nicht dem Menschen dienender) Ausbeutung verschrieben
- die Reintegration von Haushalt und Produktion, wie sie für uns Bauern noch
selbstverständlich ist, könnte eine Vorlage für eine Umgestaltung einer
nachhaltig wirtschaftenden Gesellschaft sein.
- Sepp Daxenbergers Hinweis auf unsere Glaubwürdigkeit in der Gesellschaft
- Wer außer einem Bauern kann denn überhaupt noch einen geschlossenen
Wirtschaftskreislauf von Investition, Arbeit, Naturnutzung, Produktion,
Verbrauch, Recycling aus eigener Erfahrung durchmessen?

=====

Der Weihnachtsmann bringt die Geschenke,
Der Klapperstorch die kleinen Kinder,
und der Markt bringt Freiheit und Wohlstand für alle.

"Verstehen aus Leidenschaft"

=====

--

Mit freundlichen Grüßen

Euer Wolfgang Rosner